

Mit einem weiteren Paket sorgfältig digitalisierter Violinaufnahmen wendet sich **Biddulph Recordings**

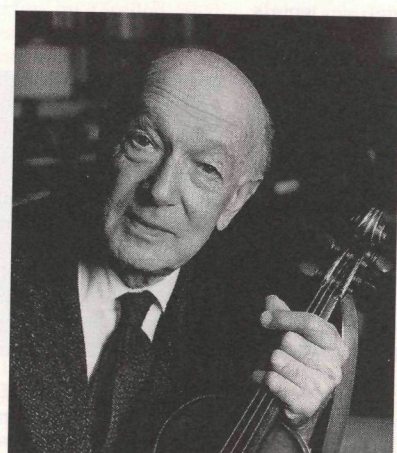
(Vertrieb: Koch) an Kenner und ambitionierte Sammler. Wieder einmal kommt das englische Speziallabel **Yehudi Menuhins** Hausfirma EMI zuvor und veröffentlicht eine Reihe weiterer Jugendaufnahmen des Geigers, etwa Paganinis stürmisch geegigtes Konzert Nr. 1 (LAB 051). Das Werk liegt hier überdies in einer interessanten Kopplung vor: Die blendend disponierte Amerikanerin **Guila Bustabo** wählte die kürzere Bearbeitung August Wilhelmjs, Fritz

Kreisler profiliert sich, gemütlicher, mit seiner eigenen Fassung, die seit längerem bereits von RCA (CD RD 85910) angeboten wird. Weiterhin offeriert der junge Menuhin Violinsonaten von Franck, Lekeu und Chaussons „Poème“ (LAB 058) sowie Schuberts „Rondo brillante“, Schumanns d-Moll-Sonate und die Violinsonate Pizzettis (LAB 067) – Dokumente frühreifen Geigenspiels, spontaner, temperamentsgetragener Musikalität.

Eine Doppel-CD (LAB 059-60) ist dem 1906 in Schottland geborenen **Henri Temianka** gewidmet. Trotz seines Erfolges beim Warschauer Wieniawski-Wettbewerb 1935 (dritter Platz hinter Ginette Neveu und David Oistrach) konnte sich Temianka international nicht durchsetzen. Er wirkte, auch als Kammermusiker und Dirigent, vor allem in den USA. **Nathan Milstein** erscheint mit seiner ersten Einspielung des Tschaikowsky-Konzerts wieder, aufgenommen 1940 mit dem Chicago Symphony Orchestra (LAB 063). Besonders hier wird deutlich, daß auch Milstein geigerisch neue Maßstäbe setzte. Nur

wenige Geiger waren in der Lage, den dritten Satz in einem derart halsbrecherischen Tempo zu nehmen. Auch mit Milsteins ersten beiden Sonatenaufnahmen (Mozart, Beethoven) macht diese CD bekannt.

Auf der Höhe seines Könnens spielte **George Enescu** für Columbia eine Reihe kürzerer Werke ein, u.a. Corellis „La Follia“. Bid-

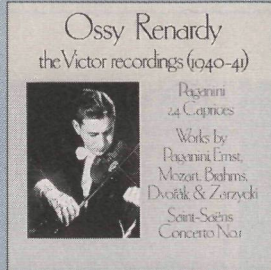


Frühe Aufnahmen von **Yehudi Menuhin** (links) und **Joseph Szigeti** (rechts) führt das englische Spezialisten-Label **Biddulph Recordings** (Vertrieb: Koch).

dulph koppelte sie mit Enescus wichtigstem Kammermusikwerk, der dritten Violinsonate, die der Komponist mit dem Menuhin-Duo erarbeitete. Heraus kam eine quasi authentische, spannungsgeladene und idiomatisch beredete Referenz-Einspielung (LAB 066). Der 100. Geburtstag **Joseph Szigetis** (geb. am 5.9.1892 in Budapest) veranlaßte gleich mehrere Labels zu discographischen Würdigungen, was erneut zu verwirrenden Überschneidungen führt. Der größte Teil von Szigetis Studioaufnahmen befindet sich mittlerweile ebenfalls im Biddulph-Katalog, der aktuell mit Konzerten Bachs und Tartinis und Mozarts Divertimento KV 287 in eigenen Bearbeitungen (LAB 064) sowie durch die wichtigen amerikanischen Columbia-Produktionen erweitert wurde (LAB 070-71). Szigeti interpretiert hier u.a. zeitgenössisches Repertoire, Komponisten, für die er sich besonders einsetzte, etwa Sonaten von Ives und Debussy, Bartóks Rhapsodie Nr. 1 und Blochs Baal Shem-Suite, sowie Stücke von Hubay, Milhaud und Kodály. Eine dokumentarisch wertvolle

Szigeti-Edition bietet **Music & Arts** an (Vertrieb: TIS). Auf vier Compact Discs (CD 720) sind Szigetis wichtigste Konzert- und Rundfunkmitschnitte von 1939-1956 zusammengefaßt. Mozart-Violinsonaten mit Andor Foldes finden sich hier ebenso wie die Violinkonzerte von Bloch (mit Mengelberg), Martin und Busoni, für die sich Szigeti stark

machte. Die mehr oder weniger verfärbten Live-Aufnahmen offenbaren auch den altersbedingten Abbau des stets nach Neuem suchenden Geigers, besonders hinsichtlich der Tonbildung (Martin-Konzert!). Zwei Aufnahmen aus dieser Box, das Martin-Konzert und Mozarts Konzert KV 216 mit Bruno Walter, finden sich in anderen Kopplungen auch im Katalog von **AS-Disc** (Vertrieb: Fono Münster), wobei für Sammler vor allem der Probenmitschnitt zum Mozartkonzert von Interesse sein dürfte (AS 416). Wer beabsichtigt, sich näher mit Szigeti zu beschäftigen, sollte mit den Aufnahmen beginnen, die in den dreißiger Jahren unter Beecham in London entstanden (Mozart KV 218, Mendelssohn, Prokofieff Nr. 1). Der Geiger befindet sich hier noch im Zenit seines Könnens. Die Ersteinpielung des Prokofieff-Konzerts stellt ein Stück Schallplattengeschichte dar, der Komponist sah in Szigeti den idealen Interpreten für dieses Werk. Bislang waren diese wichtigen Szigeti-Dokumente nur bei Pearl erhältlich (GEMM CD 9377). Jetzt hat **EMI** nach-



Ossy Renardy – the Victor recordings (1940-41): Paganini, 24 Capricen, Werke von Brahms, Dvořák, Ernst, Mozart, Paganini, Saint-Saëns und Zarzycki; Walter Robert (Klavier); Biddulph/Koch 2 CD LAB 061-62 (WD:82'42") ADD

1953 verlor die Musikwelt tragisch eine der genialsten Violinbegabungen der ersten Jahrhunderthälfte: **Ossy Renardy**. 1920 in Wien geboren, debütierte Renardy (eigentlich Oscar Reiss) als 13jähriger. Ein erfolgreicher Auftritt mit Victor der Sabata und den Wiener Philharmonikern 1934 ebnete ihm den Weg zur Weltkarriere. 1940 spielte er als erster Geiger überhaupt sämtliche Paganini-Capricen ein (mit Klavierbegleitung!), die Biddulph hier zusammen mit anderen Renardy-Raritäten, u.a. Ernsts „Ungarische Melodien“ und Saint-Saëns' Konzert Nr. 1, in gelungener digitaler Aufbereitung wiederveröffentlicht hat. Alles in allem eine einzige Demonstration stupender Geigentechnik und ursprünglicher Musikalität, der die volle Entfaltung versagt blieb. Ein Höhepunkt der Biddulph-Edition und ein „Muß“ für Violinbegeisterte!

gezogen und das eigene Material klanglich optimiert zum günstigeren Preis herausgebracht (CDH 7 64562 2).

Auch Bachs Konzert für zwei Violinen, das Szigeti 1937 mit **Carl Flesch** einspielte, sowie die geigerisch solidere Studioaufnahme des Bloch-Konzerts mit Monteux von 1939 ist wieder erhältlich (Pearl GEMM CD 9938). An **Heifetz**-Sammler wendet sich ein **EMI**-Remake: Bachsonaten und -partiten, eingespielt in den dreißiger Jahren, perfekt, aber ohne den letzten Tiefgang dargeboten. Die

digitale Aufbereitung gelang vorbildlich (CDH 7 64494 2). Mit Schuberts C-Dur-Fantasie setzte das Duo **Busch/Serkin** einst Maßstäbe, weniger verbindlich wirken dagegen Brahms' Violinsonaten Nr. 1 und Nr. 2, die EMI zusammen mit dem Horntrio wiederveröffentlicht hat (CDH 7 64495 2). Obwohl akustisch unbefriedigend, nimmt **Menuhins** Sicht des Beethoven-Konzerts, in der Live-Einspielung mit Furtwängler aus dem Berliner Titania-Palast (Sept. 1947), mehr gefangen als die späteren, manuell mehr beeinträchtigten Studio-Versionen.

Musik & Arts veröffentlichte diesen (auch zeitgeschichtlich relevanten) Mitschnitt zusammen mit Bachs dritter Orchestersuite (CD 708). Zum festen Bestand eines historischen Violinmusikarchivs gehören die zwischen 1903 und 1912 fixierten Bogenstriche von **Joachim**, **Sarasate** und **Ysaye**. Ein Faszinosum. (Opal/Helikon CD 9851).

Den Mitschnitt von **Zino Francescatti** letztem Konzert (New York 16.12.75) hat **Lyrinx/Trubach** (LYR CD 086) wiederveröffentlicht. Der Geiger verabschiedete sich, vom Alter kaum beeinträchtigt, mit Saint-Saëns' h-Moll-Konzert. Kaum mehr als dokumentarischen Wert besitzen die klanglich dürftigen Live-Mitschnitte von Brahms' Doppelkonzert mit **Schneiderhan/Mainardi/Böhm** (Salzburg 1962), erschienen bei **Stradivarius/Fono Münster** (CD STR 10050), sowie des A-Dur-Konzerts Mozarts mit **Schneiderhan/Ančerl**, 1966 aufgezeichnet beim „Prager Frühling“ (Multisonic/Koch CD 31 0079-2). Dasselbe gilt für die Ersteinpielungen der Konzerte Martinus (Nr.2) und Khatchaturians durch **Luis Kaufman** (Cam-bria CD-1063).

Nach der Violinhistorie „The Recorded Violin“ legt **Pearl** auf 6 CDs eine vergleichbare Edition nun auch für das Cello vor. „**The Recorded Cello**“ ist ein klingendes Cellisten-Lexikon, das, systematisiert nach Geburtsdaten und Schulen, vergessene Interpreten neben den großen Namen in Kurzbiographien und raren Tondokumenten vorstellt. Von Auguste van Beine (1850-1913) spannt sich der Bogen bis zum jungen Rostropowitsch, quer durch Epochen und Stile, bei ständig steigendem manuellen Niveau. Vol. I (GEMM CDS 9981-3) erfaßt die europäi-



Zino Francescatti

sche, russische und amerikanische Tradition, Vol. II (GEMM CDS 9984-6) wurde nach englischer, deutscher und frankobelgischer Tradition untergliedert. Fast sieben Stunden Cellomusik, eine Fundgrube! Öfter als jeder andere Cellist spielte **Rostropowitsch** das Dvořák-Konzert ein, eine eher verhaltene Sicht des Werkes hat seine frü-

he Prager Aufnahme mit Talich von 1951 festgehalten. Hier ist auch der Klang auf der Höhe der Zeit (Supraphon/Koch CD 11 1327-2). Den Kammermusiker **Emanuel Feuermann** porträtiert eine neue CD aus der Référence-Reihe der **EMI** (CDH 7 64250 2). Als Attraktion bietet dieses sorgfältig digitalisierte Remake Beethovens Serenade op. 8 mit **Szymon Goldberg**, Violine, und **Paul Hindemith** (!), Viola. Auch in Beethovens Cellosonate Nr. 3 und Schuberts Arpeggione-Sonate zeigt sich Feuermann von seiner gestalterisch subtilen Seite. Alle Werke sind in anderer Kopplung auch bei **Pearl** erschienen.

Norbert Hornig